

KORREKTURABZUG

Ausgabe	Datum	HW	OW	KB	KW	KE	EW	SBW	BW	Bemerkungen
41	12.10.2023	x	x	x						Auto Spezial

Anzeige

1965



1978



2023



Karosseriebau Stadlbauer

60 Jahre Qualität durch Ausdauer und Leidenschaft

„Es ist gleichgültig, wer auf dem Karren sitzt und wer den Karren zieht. Die Hauptsache ist, der Karren läuft.“ Mit diesem Zitat des alten Barons von Quindt in dem Roman „Nirgendwo ist Poenichen“ von Christine Brückner begann Christina Stadlbauer ihre Festrede bei der Jubiläumsfeier zum 60-jährigen Bestehen von Karosseriebau Stadlbauer. Und die verriet auch, was dieser Satz für sie bedeutet: „Es ist nicht wichtig, welchen Job du im Einzelnen in der Firma hast, ob du an der Maschine stehst oder im Büro sitzt. Aber entscheidend ist, ob du deinen Platz auch ausfüllst. Ob du dazu beiträgst, dass der Karren läuft.“ Es ist die Wertschätzung, die die Geschäftsführung jedem einzelnen Mitarbeiter entgegenbringt, und die Orientierung an den Bedürfnissen der Auftraggeber, damit nicht nur im Betrieb, sondern auch bei den Kunden „der Karren läuft“.

Die enge Verbundenheit der Firma mit der Kundschaft, mit der Stadt Oberursel und dem Hochtaunuskreis, aber auch mit Geschäftspartnern, Politik und Stadtgesellschaft wurde deutlich sichtbar bei der Jubiläumsfeier in der vollen Werkshalle von Karosseriebau Stadlbauer, die sich mit schnittigen Karossen aus den vergangenen Jahrzehnten schmückte.

Weichen zum Erfolg gestellt

Die Gäste fühlten sich wohl an der weiß-blau eingedeckten Tafel, als zur unaufdringlichen Musik der „Mr. Moonlight Liveband“ „Gselchtes, Obazder und Fleischpflanzerl, geräicherte Forelle, Radi und Laugenstangerl, Leberkäs, Backhändl und Schwammerlgulasch“ sowie zum Nachtisch „Bieramisu, Kaiserschmarrn und Bayrisch Creme“ serviert wurden. Die weiß-blauen Schmankerl waren nicht nur eine Reminiszenz an die Oktoberfest-Zeit im Herbst, sondern stehen in direktem Bezug zur Geschichte von Karosseriebau Stadlbauer. Die Wurzeln von Josef Stadlbauer, dem Firmengründer und Großvater von Christina Stadlbauer reichen ins niederbayerische Straubing. So war es in bester Tradition, wenn die Geschäftsführung des Familienunternehmens ihre Gäste in Dirndl und Lederhosen empfing und als Dresscode für die Veranstaltung „gerne in Tracht“ vorschlug.

Als Josef Stadlbauer, seinerzeit gelernter Spenglermeister für Gießkan-



Christina Stadlbauer (2. v. r.) nimmt viele Gratulationen zum Jubiläum entgegen, unter anderem von Bürgermeisterin Antje Runge (2. v. l.) und Landrat Ulrich Krebs (r.). Foto: ach

nen – den Beruf Karosseriebauer gab es da noch nicht – 1963 eine kleine Hinterhofwerkstatt gründete, hatte keiner damit gerechnet, zu welcher Größe sich der Betrieb entwickeln würde. Die 1960er-Jahre waren eine gute Zeit für junge Unternehmen. So wuchs die Firma, und bald wurde eine neue Werkstatt gebraucht. Am heutigen Standort in der Oberurseler Straße 67, damals noch Weißkirchener Weg, wurde gebaut und 1965 erfolgte der Umzug. 1971 stieg Horst Stadlbauer, der Vater von Christina Stadlbauer, als Kfz-Lackiermeister in den Betrieb mit ein und stellte in den darauffolgenden Jahren alle Weichen, um das Unternehmen zum Erfolg zu führen. Bald platzte die Firma schon wieder aus allen Nähten. 1988 – das war auch das Jahr des Betriebseintritts von Christina Stadlbauer – war es möglich, den Neubau des Betriebs zu realisieren, in neue Anlagen zu investieren und so die Firma fit für die Zukunft zu machen.

Es erfolgte die Umstellung auf PCs, die Walkie-Talkies wurden gegen Funktelefone ausgetauscht. „Wir steuerten mit Vollgas und gut gerüstet auf das 21. Jahrhundert zu“, erinnerte sich Christina Stadlbauer an die 1990er-Jahre. Seit 2004 zog sich ihr Vater langsam aus dem operativen Geschäft zurück, stand der nächsten – der dritten – Generation aber immer noch mit Rat und Tat zur Seite. So erfolgte auch 2004 der Erweiterungsbau der Karosseriebauabteilung. Im 50. Jahr

der Firmengeschichte, 2013, wurde der Betrieb nochmals erweitert und auf dem Nachbargelände eine Halle für die Kfz-Mechanik errichtet, der Bau einer Waschkabine sowie eine Halle für Autoglas und Fahrzeugaufbereitung folgten kurz darauf. Im Juli 2018 ist mit Christina Stadlbauers Sohn Lukas die vierte Generation in den Betrieb eingestiegen, kurz darauf hat er seine Ausbildung zum Karosseriebauer erfolgreich abgeschlossen. 2019 erfolg-

te der Neubau und die Sanierung der Empfangs- und Büroräume. Die Umstellung auf papierloses Büro und komplette Digitalisierung der Werkstatt wurde 2022 umgesetzt. „Pffiffige Ideen und Fleiß sind das beste Betriebskapital“, findet Christina Stadlbauer und blickt optimistisch in die Zukunft: „Es gibt Firmen mit 250-jähriger Tradition. Daran gemessen sind wir noch ein junger Hüpfen. Unsere besten Jahre kommen noch.“

Davon ist Bürgermeisterin Antje Runge überzeugt, die Christina Stadlbauer „aus Schultagen“ kennt und sich freut, dass sie beide als Frauen in leitenden Positionen in nicht typischen Frauenberufen die Stadt weiterbringen. Karosseriebau Stadlbauer sei bekannt in der Stadt und immer wieder höre sie: „Die können alles!“ Wie das Unternehmen mit Ausdauer und Leidenschaft Qualität produziere, das sei „gut für die Stadt und für die Bürgermeisterin“. Ins gleiche Horn blies Landrat Ulrich Krebs. Als mittelständischer inhabergeführter Betrieb, der zehn Jahre älter als der Hochtaunuskreis ist, wirke Karosseriebau Stadlbauer in den gesamten Taunus und bis nach Frankfurt hinein. Das Unternehmen habe immer auf die anstehenden Herausforderungen reagiert. Er sei zuversichtlich, dass der Familienbetrieb auch in Zukunft bestehe, denn trotz aller Veränderungen: „Das Auto wird bleiben.“



stadlbauer

Karosseriebau Stadlbauer GmbH • Oberurseler Str. 67 • 61440 Oberursel
Telefon: 0 61 71 - 88 76 85 - 0 • E-Mail: info@karosseriebau-stadlbauer.de